

/// Einführung

NACHHALTIGE VERANTWORTUNG WELTWEIT

VERENA HAUSNER /// Der globale Klimawandel mit all seinen Folgen macht sich zunehmend und drastisch bemerkbar. Die Hanns-Seidel-Stiftung (HSS) setzt sich schon seit Längerem auch in ihrer Auslandsarbeit für den Schutz von Natur und Umwelt sowie Nachhaltigkeit ein. Im Schwerpunkt stellen wir dazu einige Auslandsprojekte der HSS aus dem Bereich Umweltschutz und Nachhaltigkeit vor.

Teile der Erde brennen, während andere gleichzeitig in den Fluten versinken. Der Sommer 2021 bescherte eine Wetterkatastrophe nach der anderen und es scheint, dass Extremereignisse wie Hitzewellen und Waldbrände oder der Starkregen und die daraus folgenden Überflutungen von Jahr zu Jahr zunehmen. Dies bestätigt auch der Anfang August 2021 veröffentlichte neueste Bericht des Weltklimarates der Vereinten Nationen, Intergovernmental Panel on Climate

Change (IPCC). Seit dem letzten Bericht von 2014 sind die Extremereignisse, die im Zusammenhang mit dem Klimawandel stehen, weltweit stark angestiegen. Der neue Bericht weist auf, dass der Klimawandel menschengemacht ist und offenbart bisherige Versäumnisse. Entsprechend besorgt fielen auch die Reaktionen aus. UN-Generalsekretär António Guterres erinnerte die Politik an ihre Verantwortung und der französische Präsident Emmanuel Macron twitterte,

Laut UN-Klimabericht wird
es den grünen Planeten so
bald nicht mehr geben.



die Zeit der Empörung sei vorbei. Die Klimafolgenforscherin und Meeresbiologin Antje Boetius versteht den IPCC-Bericht als „letzten Weckruf“. Umgehendes Handeln ist also angesagt und dringend erforderlich.

Laut dem neuesten IPCC-Bericht ist die Klimakrise bereits da und erfordert umgehendes **HANDELN.**

Die Verantwortlichen der Hanns-Seidel-Stiftung sind sich der Problematik und der damit verbundenen Verantwortung schon seit Langem bewusst und hat das Thema Nachhaltigkeit auch dementsprechend in den Fokus genommen, sowohl bei ihrer Inlands- als auch der Auslandsarbeit. Geleitet wird diese von einer an Nachhaltigkeit orientierten Entwicklungsarbeit, die sich aber auch der Ganzheitlichkeit verpflichtet sieht. Das heißt, es müssen verschiedene Bereiche wie Wirtschaft, Umwelt und Soziales in Einklang gebracht werden und dies zum Nutzen aller. Die Blaupause dafür findet sich in der bereits 2015 von der UN-Vollversammlung verabschiedeten Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Deren Ziel ist es, innerhalb von 15 Jahren verschiedene Maßnahmen zu initiieren, um die Lebensverhältnisse auf dem gesamten Planeten zu verbessern. Gleichzeitig soll für künftige Generationen ein Schutz der Erde sichergestellt werden. Alle Länder, Entwicklungsländer, Schwellenländer und Industriestaaten sind hier aufgefordert,

ihren Beitrag zur Zukunft des Planeten zu leisten.

Globalisierung, Klimawandel, Umweltverschmutzung, schwindende natürliche Ressourcen – dies alles verpflichtet die internationale Staatengemeinschaft zu einem gemeinsamen Handeln. Aber auch jeder Einzelne ist aufgerufen, seinen Beitrag im Rahmen seiner Möglichkeiten zu erbringen.

Auch die Mitarbeiter der HSS leisten diesem Aufruf verantwortungsbewusst Folge, deutschland- und weltweit. Im Schwerpunkt dieser Ausgabe zeigen wir anhand von vier unserer Auslandsrepräsentanzen, wie man mittels dortiger Projektarbeit nachhaltig wirken kann.

Die koreanische Halbinsel ist aufgrund ihrer Teilung in Nord- und Südkorea ein diffiziles Terrain, aber der dortigen Repräsentanz unter der derzeitigen Leitung von Bernd Seliger ist es über die Jahre gelungen, gute Kontakte für eine stabile Zusammenarbeit aufzubauen. Gerade der Bereich Umweltschutz bietet hier beste Möglichkeiten. Korea bietet vor allem im unberührten inneren Grenzraum viel Biodiversität auf und einen Lebensraum für Vögel, den es zu erhalten gilt. Zusammen mit der NGO Birds Korea wurde die HSS hier ab 2009 tätig. Daneben konnte die Stiftung aber auch ihre Erfahrungen beim Natur- und Umweltschutz und der Wirtschaftsentwicklung im Grenzgebiet einbringen.

Über Kooperationen zur nachhaltigen Forstwirtschaft und den Naturschutz prinzipiell kamen auch immer wieder Kontakte und Projekte zustande. Naturschutz kennt keine Grenzen und bietet sich als ein Weg aus der Isolation an.

In den Palästinensischen Gebieten waren die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit bislang kaum präsent. Mit

dem Projekt „Mahmiyat“ hat die dortige Auslandsstelle der Hanns-Seidel-Stiftung in Zusammenarbeit mit verschiedenen örtlichen Partnern das Umweltbewusstsein der Bevölkerung steigern können. Neben Informationen zu Umwelt- und Naturschutz und Ökotourismus vermittelten sie durch zahlreiche interessante und spannende Aktionen ein Bewusstsein für und die Wahrnehmung der eigenen Natur sowie ein Verständnis für deren Bewahrung und Schutz.

Die HSS fördert in den Palästinensischen Gebieten das UMWELTBEWUSSTSEIN.

Daneben organisierte die dortige HSS-Vertretung auch Fortbildungen, Workshops und Schulungsreisen für die palästinensischen Experten und dortigen Verantwortungsträger. Insgesamt, so die Länderrepräsentantin für Israel und die Palästinensischen Gebiete, Julia Obermeier, konnte das Umweltbewusstsein mit den Aktivitäten der HSS enorm gesteigert werden. Es ist damit auch ein individuelles und nationales Verantwortungsbewusstsein für die eigene Natur entstanden.

Der Klimawandel und die illegale Abholzung der Wälder gefährden auch das Ökosystem in Namibia. Die Hanns-Seidel-Stiftung setzt sich vor Ort unter der Leitung von Clemens Doderer hier mit Informationskampagnen für ein Umdenken ein. Gerade die Hartholzbe-

stände im Nordosten des Landes sind lebenswichtig. Zum einen dienen sie der dortigen Bevölkerung als Lebensgrundlage, zum anderen sind sie aber auch existenziell für den Erhalt des dortigen Ökosystems.

Die Hanns-Seidel-Stiftung versucht daher in Zusammenarbeit mit der Nichtregierungsorganisation (NGO) Desert Research Foundation of Namibia (DRFN) mit dem gemeinsamen Projekt TH!NK Namibia eine nachhaltigere Entwicklung, insbesondere auch bei der Waldbewirtschaftung, im Land anzustoßen und aufzubauen. Mit gemeinsamen Aktionen und Veranstaltungen wird nicht nur das Wissen dazu vermittelt, sondern auch das Bewusstsein und Verständnis für Nachhaltigkeit und Umweltschutz gefördert. Wichtig dafür ist der aktive Multi-Stakeholder-Dialog aller Beteiligten.

Auch unsere Außenstelle in Argentinien mit dem dortigen Leiter Klaus Georg Binder engagiert sich vor Ort in Sachen Klima- und Umweltschutz sowie Nachhaltigkeit. Zusammen mit dem argentinischen Partner Fundación Nuevas Generaciones (FNG) wurde ein Projekt zur Kreislaufwirtschaft initiiert. Ziel ist es, das Müllaufkommen dadurch zu reduzieren und so einen Beitrag zu den im Pariser Klimaabkommen COP21 definierten nationalen Vorgaben zur Treibhausgasemission beizutragen.

Die Außenstelle Argentinien hat ein Projekt zur **KREISLAUFWIRTSCHAFT initiiert.**

Das Projekt richtet sich sowohl an politische Entscheidungsträger und öffentlich Bedienstete als auch Unternehmer, beispielsweise aus der Abfallwirtschaft oder der Tourismusbranche, und die Einwohner selber als Endverbraucher. Zudem bieten die Recyclingzentren neue Arbeitsmöglichkeiten wie den Müllsammlern, die sich nun hier in Form einer Kooperative ihren Lebensunterhalt sichern können.

All diese Beispiele zeigen, dass die Entwicklungsarbeit der Hanns-Seidel-Stiftung im Ausland erfolgreich Früchte trägt. Sie greift sowohl global aktuelle Themen als auch Problematiken vor Ort auf und geht sie aktiv an. Dabei werden lokale Kooperationspartner mit einbezogen und deren Expertise genutzt und darüber hinaus auf friedvolle und nutzbringende Weise die gegenseitige Verständigung gefördert. Dies ist ganz im Sinne der Entwicklungsarbeit, die die HSS seit nunmehr über 40 Jahren engagiert und erfolgreich weltweit betreibt. ///



/// VERENA HAUSNER

ist Stv. Leiterin des Referats „Publikationen“, Hanns-Seidel-Stiftung, München.